

TAMARA K.E. – KISS

BERICHT VON PROF. DR. DR. ALEXANDER P. F. EHLERS

Ein Kuss. Der Kuss. Der Kuss in der Kunst? Häufiges Motiv mit differenzierter Bedeutung von den ersten Anfängen künstlerischen Schaffens des Menschen an.

Der Kuss: die Berührung eines anderen Individuums (oder auch eines Gegenstandes) mit dem Mund, den Lippen.

Zur Herkunft des Kusses gibt es unterschiedliche Theorien. Die überzeugendste ist wohl die der Mund-zu-Mund-Fütterung in Urzeiten. Festzuhalten bleibt, dass dem Kuss unterschiedliche Bedeutungen zugemessen werden – von Sexualität bis hin zur Freundschaft oder Verehrung (der Handkuss oder Kuss auf den Bischofsring). Die Bandbreite der Bedeutungen des Kusses

wird deutlich, wenn man die Bilder betrachtet, die sich in den letzten Jahrtausenden dem Kuss gewidmet haben. Die Ikonographie reicht vom Judas-Kuss (Verrat) in einem Fresco von Giotto di Bondone über den erotischen Kuss, beispielsweise im Werk „Der heimliche Kuss“, gemalt von Jean-Honoré Fragonard um 1788, bis hin zu Klimts „Der Kuss“ (1907/1908, Wien). Bei Klimt wird der Kuss zum Ausdruck der Liebe als „pseudoreligiöse Kommunion“.

Immer aber geht es bei dem Kuss um die Überwindung der Grenze zwischen den Individuen. Kiss von Tamara K. E. passt nicht zu dem, was wir aus der Kunstgeschichte kennen. Zum Lebenslauf von Tamara K. E. – siehe MEDIZIN + KUNST 4, 18. Jahrgang, IV. Quartal 2006.

Zwischen 2003 und 2007 entstehen fünf großformatige Arbeiten Kiss. Das erste Bild entsteht bereits in 2003, alle weiteren zwischen 2006 und 2007. Die Gemälde haben eine Größe von 180 x 180 respektive 190 x 200 und werden mit Tempera auf Leinwand gefertigt. Alle befinden sich in Privatbesitz (so Hense-Sammlung in Bochum, Jean Kampf-Collection in Basel oder Sammlung Ehlers in München). Nur eine Arbeit wurde bisher öffentlich in einer Ausstellung der Philara-Sammlung in Düsseldorf 2008 präsentiert.

Worin unterscheidet sich Kiss von anderen Bildern, die sich ebenfalls dieser Thematik und der Brückenbildung zwischen zwei Individuen widmen? In „None Of Us And Somewhere Else“ (Gia Edzgeradze,



Tina und Tamara sowie Gia Edzgeradze



Hrsg. Kehrer Verlag 2007, Heidelberg) widmet sich Renate Wiehager der Frage, und kommt auf Tamara K. E. bezogen zur Erkenntnis, dass die Erkundung eines weiblichen Selbstbewusstseins ein grundlegen-

ist, ja mehr noch von positiver Energie zeugt und insofern dialektischer Bestandteil jedes „weiblichen Zusiich-Findens sein muss“.

Die Arbeiten aus der Werk-epoche Kiss sind eine konsequente

Frauen, die sich in ihren Seelen widerspiegeln. Es geht in diesen Arbeiten nicht um hetero- oder homosexuelle Liebe oder gar Erotik, sondern um das Weibliche des Individuums, das sich spiegelt in der zwei-



Kiss von Tamara K.E.

des Motiv ihrer Arbeit ist. Wobei all ihren Versuchen künstlerischen Einkreisens dieser Fragen das Bewusstsein innewohnt, dass der Grundkonflikt männlich-weiblich unauflösbar

Weiterentwicklung von Tamara K. E. und speziell das hier abgebildete Werk vermittelt nicht die Spur von Erotik. Hierum geht es auch gar nicht. Vielmehr finden sich zwei

ten Frau, die gleichzeitig auch als Projektionsfläche dient. Die Individualität der beiden gezeigten Frauen ist durch Malstil und Farbwahl zurückgenommen, fast plakativ,



konzentriert allein auf die Berührung:Kiss. Der Kuss wird zum Symbol und zur Brücke der eigenständigen Weiblichkeit. Die Frau definiert sich allein und nicht durch die Sicht oder das Gegenüber des Mannes.

In dieser Weise formuliert der renommierte Maler Gia Edzgeradze, Mann von Tamara K. E., am 24. Juni 2008:

„Woman doesn't exist, claims Lacan. This strange sentence of the grand authority of the French psychoanalysis will become more digestible if we will look up for all the clichés phallic orientated culture put on women as a label and also? as prescriptions for use. Women's original voice was lost somewhere in pri-

mordial depth of time and not ever heard after. Only perhaps since a half of a century princess was awoken and began (trying hard) to see the world through her own eyes putting aside the spectacles man once decorated her with.

Kiss in the series of the paintings of Tamara K. E. (named also? Kiss?) is deliberately an Erosless kiss. It has a character of symbolic exchange? – it is a gesture of compas-

sion and solidarity. It is also a congratulative gesture of creatures that discover each other as sovereign beings (not seeing the world and each other via man). It is a celebrative kiss of unity and mutual congratulation with a true birth? as aware creatures. Here the two faces linked to each other create oneness which triumphs its pleasure to be the autonomous and self-sufficient part of the world!“.



Prof. Ehlers präsentiert das Gemälde Kiss von Tamara K.E. in seiner Wohnung